

NEWSLETTER

AN
ZWANGSARBEIT
ERINNERN

2/2026



Editorial **TECHNIK.MACHT.GESCHICHTE**

Dr. Jörg Probst
Koordination DIZ

Liebe Lesende und Unterstützende;
Karteikarten, Schreibmaschinen und Meldelisten sind Werkzeuge der Kontrolle und als solche haben sie ebenso politische Geschichte "geschrieben" wie Panzer oder Flugzeuge. "Aufschreibesysteme" ermöglichen die Konzentration von Verwaltung durch Normierungen und Standardisierungen. Regeln des Schreibens und Aufschreibens sind die Grundlage von Erfassungen und Auswertungen. Modernisierung ist kaum vorstellbar ohne diese Rationalisierung durch Kennziffern und Codierungen. Durch sie werden Akten und Archive zu Mitteln und Medien der Macht. Im 2. Weltkrieg und in den Händen des Hitler-Regimes wurde die zweifelhafte Effizienz der Bürokratisierung zur Waffe. Gleichschaltung und Verfolgung im "3.Reich" setzen einen riesenhaft-monströsen Verwaltungsapparat voraus - ebenso wie die Vorbereitung des Krieges durch die NS-Diktatur und die von 1939 bis 1945 in Deutschland und den besetzten Gebiete durch die Machthaber immer weiter verschärfte Mobilisierung.

Der heutige Standort der Gedenkstätte DIZ Stadtallendorf, die ehemalige Hauptverwaltung der Sprengstoffwerke der DAG in Allendorf, ist ein Geschichtsort auch dieser Bedeutung von Verwaltung als politischer Technik. Deren vertiefte Kenntnis führt zu einem vertieften historischen Wissen über Mobilisierung zum Zweck der Kriegsführung. Der stetige Ausbau der Werke, die den gesamten 2. Weltkrieg hindurch eine Großbaustelle waren und für die seinerzeit immer neue Ressourcen erschlossen werden mussten, macht Dokumente über diese Werke zu Dokumenten der Mobilisierung und ihrer Techniken. Dieses Ziel hat die seit Kurzem am DIZ Stadtallendorf begonnene "Tiefenerschließung" der historischen Dokumente über Allendorf im 2. Weltkrieg. Digitale Techniken helfen dabei, das vergleichsweise Wenige, das sich erhalten hat, durch eine moderne Form von Forensik als weiterführende Spuren und pars pro toto auszuwerten. Karteikarten über die in Allendorf eingesetzten Zwangsarbeitenden sind die besonders verpflichtenden Gegenstände dieser historisch-politischen Tiefenerschließung.

Herzlich Ihr

Internationalisierung

Am 8. April 2026 besuchten Angehörige der ehemaligen Allendorfer Zwangsarbeiterin und Holocaust-Überlebenden **Edith Scheer** (1919-2016) die Gedenkstätte DIZ Stadtallendorf. Edith Scheer gehörte zu den tausend jüdischen Ungarinnen, die im August 1944 von Auschwitz nach Allendorf transportiert wurden und hier Bomben und Granaten für das NS-Regime produzieren mussten. Untergebracht waren sie und ihre Leidensgefährtinnen in dem KZ-Außenlager Münchmühle. Die Stelle, an der sich damals diese von Stacheldraht umgebenen Baracken befanden, ist seit 1988 ein Gedenkort. Die Kinder und Enkel von Edith Scheer besichtigten Lager-Gedenkstätte und Dauerausstellung des DIZ und trugen sich ins Gästebuch des DIZ ein. Edith Gergely, geb. Scheer verfasste zusammen mit Marie Egyed, Marie Jolsvai, geb. Desser, Marianne Kulesar, geb. Szekely und Frau Rudas den "Ungarn-Bericht", angeregt durch Schülerinnen und Schüler aus Kirchhain um Dr. Bernd Klewitz in Budapest schon 1983. Edith Scheer war zusammen mit 148 Holocaust-Überlebenden und ehemaligen "Frauen von der Münchmühle", unter ihnen Eva Fahidi, Teilnehmerin der "Internationalen Woche der Begegnung" 1990 in Stadtallendorf. Dokumente über das Leben von Edith Scheer sind Teil der Dauerausstellung des DIZ.

Am 29. Juni kontaktierte ein Angehöriger von **Angelo Polito** (1918-?), eines ehemaligen italienischen Militärinternierten (IMI), das DIZ Stadtallendorf mit der Bitte um Informationen. "IMI" waren Opfer der besonders gewaltsamen Mobilisierung durch das NS-Regime in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges. Ca. 800 zunächst im Kriegsgefangenenlager Ziegenhain internierte gefangene italienische Soldaten kamen im Dezember 1944 als Rüstungsarbeiter in die Sprengstoffwerke Allendorf. Untergebracht wurden sie in unmittelbarer Nähe der ungarischen Jüdinnen um Edith Scheer und Eva Fahidi in Baracken bei dem KZ-Außenlager Münchmühle. 200 dieser "IMI" gingen schon am 29. Januar 1945 weiter nach Fulda, offenbar als Bauhelfer bei der Enttrümmerung nach Bombardierungen, unter ihnen Angelo Polito.

Gelände-Erschließung

Im Rahmen eines Schülerprojekts der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain wurden **Gebäude der Nebenverwaltung** im Gelände der ehemaligen Sprengstoffwerke Allendorf erschlossen. Neben der DAG-Hauptverwaltung, dem heutigen "Aufbaugebäude" und Sitz der Gedenkstätte DIZ Stadtallendorf, bestanden verteilt im gesamten Werks Gelände 17 weitere Büro- und Verwaltungsgebäude. Viele von ihnen wurden nach 1945 zu zivilen Zwecken umgebaut, z.B. die Wachhäuser oder das "Hexenhaus", die räumlich von der Hauptverwaltung am Bahnhof sehr weit entfernte damalige Personalabteilung der DAG. Die Erschließung ist Teil einer vergleichenden architekturhistorischen Aufarbeitung der Sprengstoffwerke Allendorf als "Dauerbaustelle" zwischen Mobilisierung und Konversion.

Archiv und Sammlung

Ermöglicht durch das großzügige Sponsoring der jungen IT-Firma Webschliff Digital verfügt das DIZ Stadtallendorf seit

Juni 2026 über eine "**Digitale Meldekartei**". Die Software ermöglicht die Digitalisierung, Bündelung und dezentrale Zugänglichkeit sämtlicher Personaldokumente über Zwangsarbeitende der Sprengstoffwerke Allendorf im 2. Weltkrieg. Grundlage dieser Erfassung ist die Einwohnermeldekartei von Allendorf, ein Basisdokument des DIZ Stadtallendorf seit Gründung der Gedenkstätte. Die Meldekartei ist alphabetisch nach Familiennamen und nach Herkunftsländern gegliedert und wurde in der Vergangenheit auch primär als Personaldokumentation in der Forschung des DIZ verwendet. Die "Digitale Meldekartei" jedoch erlaubt die Gruppierung der Meldekarteien nach Herkunftsorten, Zugangstagen, Abzugstagen, Berufen, Altersgruppen, Geschlecht, Religion, Unternehmenszugehörigkeit u.a.m. Darin ergänzt das Recherchewerkzeug Datenbanken wie die der Arolsen-Archives, in denen die Einwohnermeldekartei Allendorf schon enthalten sind, hier jedoch lediglich biographische Nachforschungen ermöglicht. Die Recherche- und Analysefunktionen der "Digitalen Meldekartei" über "**Zwangsarbeit und Mobilisierung in den Sprengstoffwerken Allendorf im 2. Weltkrieg**" hingegen dient zugleich der Rekonstruktion von politischen Bewegungen, Ballungen, Schwankungen und Planungsänderungen im System der NS-Zwangsarbeit in Deutschland und in den besetzten Gebieten - siehe: <https://meldekartei.diz-stadtallendorf.de/>

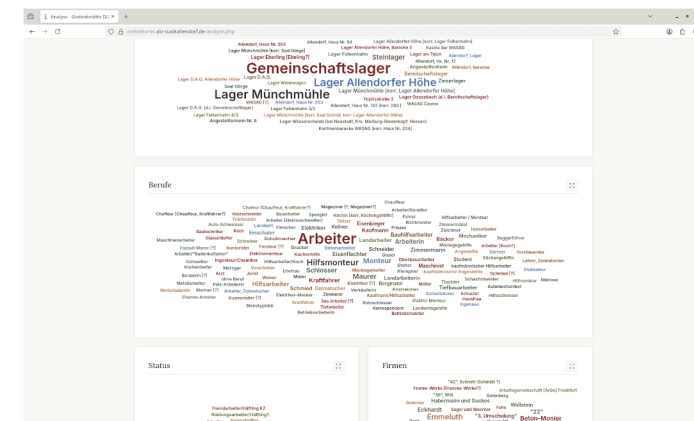


Abb. Digitale Meldekartei, Analysefunktion, Teilsicht.

Lokale historische Szene

Über "dritte Orte" von Zwangsarbeitenden der Sprengstoffwerke Allendorf in der **Region Marburg-Biedenkopf ist ein "Digitaler Geschichtsort"** in Gestalt einer virtuell begehbaren Online-Ausstellung fertig gestellt worden. Der digitale "Ausstellungsbunker" dokumentiert sämtliche 45 Städte und Gemeinden im Landkreis Marburg-Biedenkopf, die vor oder nach dem Aufenthalt der Allendorfer Zwangsarbeitenden deren Einsatzorte waren. Damit trägt diese Ausstellung zum weiteren regionalhistorischen Dialog über kriegsbedingte Mobilisierung im Landkreis in der NS-Zeit bei -siehe: <https://mpembed.com/show/?m=ATeDBLPbxx&mpu=2115>